

**14. Änderung  
des Flächennutzungsplanes  
der Verbandsgemeinde Vordereifel  
Teilbereich Nord  
„Teilplanung Windenergienutzung“**

**Natura 2000-Verträglichkeitsprognose (FFH-Vorprüfung)**  
unter Berücksichtigung des § 34 BNatSchG und der FFH-Richtlinie

**Relevantes Natura 2000-Gebiet:  
FFH-Gebiet „Wacholderheiden der Osteifel“  
(Kennung FFH-5608-303)**

Dezember 2015

**DR. SPRENGNETTER UND PARTNER GBR**

Dr.-Ing. H. O. Sprengnetter

Dipl.Ing. (FH) M. Faßbender

Brohltalstraße 10  
56656 Brohl-Lützing

Tel.: 02633/4562-0  
Fax: 02633/457277

E-Mail: [info@sprengnetter-ingenieure.de](mailto:info@sprengnetter-ingenieure.de)  
Internet: [www.sprengnetter-ingenieure.de](http://www.sprengnetter-ingenieure.de)



## **Inhaltsverzeichnis**

- 1.0 Vorbemerkungen
- 2.0 Kurzbeschreibung des Natura 2000-Gebiets
- 2.1 Aussagen zum FFH-Gebiet in der Studie „Naturschutzfachlicher Rahmen zum Ausbau der Windenergienutzung in Rheinland-Pfalz“
- 3.0 Kurzbeschreibung der Bestandssituation im Plangebiet
- 4.0 Datengrundlagen
- 5.0 Wirkfaktoren, mögliche Wirkungen auf Flora, Fauna, Biodiversität
- 6.0 Ermittlung etwaiger erheblicher Beeinträchtigungen des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ im Zusammenhang mit Beeinträchtigungen der kennzeichnenden Lebensraumtypen des FFH-Gebiets
- 7.0 Ermittlung etwaiger erheblicher Beeinträchtigungen des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ im Zusammenhang mit Beeinträchtigungen der kennzeichnenden Arten des FFH-Gebiets
- 8.0 Fazit

**1.0****Vorbemerkungen**

Die Verbandsgemeinde Vordereifel plant im Rahmen einer 14. Änderung des Flächennutzungsplans die Ausweisung von Konzentrationsflächen für die Windenergienutzung im Norden des Verbandsgemeindegebiets.

Insgesamt sollen vier WEA-Konzentrationsflächen mit einem Flächenumfang von insgesamt rund 89 ha dargestellt werden.

Die zur Darstellung vorgesehene WEA-Konzentrationsfläche „4“ tangiert in ihrem südlichen Randbereich die Gebietskulisse des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“; etwa 1,4 ha der Fläche befinden sich innerhalb des FFH-Gebiets. Die geplante Konzentrationsfläche „7“ liegt etwa 70 m von der Schutzgebietskulisse entfernt, die vorgesehene Fläche „3“ befindet sich in einer Entfernung von etwa 400 m zum Schutzgebiet. Die geplante Konzentrationsfläche „15“ ist über 2 km entfernt.

Für Pläne oder Projekte, die einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen ein Gebiets des Netzes „Natura 2000“ erheblich beeinträchtigen können, schreibt § 34 BNatSchG bzw. Art. 6 Abs. 3 der FFH-Richtlinie die Prüfung der Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen des betreffenden Gebiets vor:

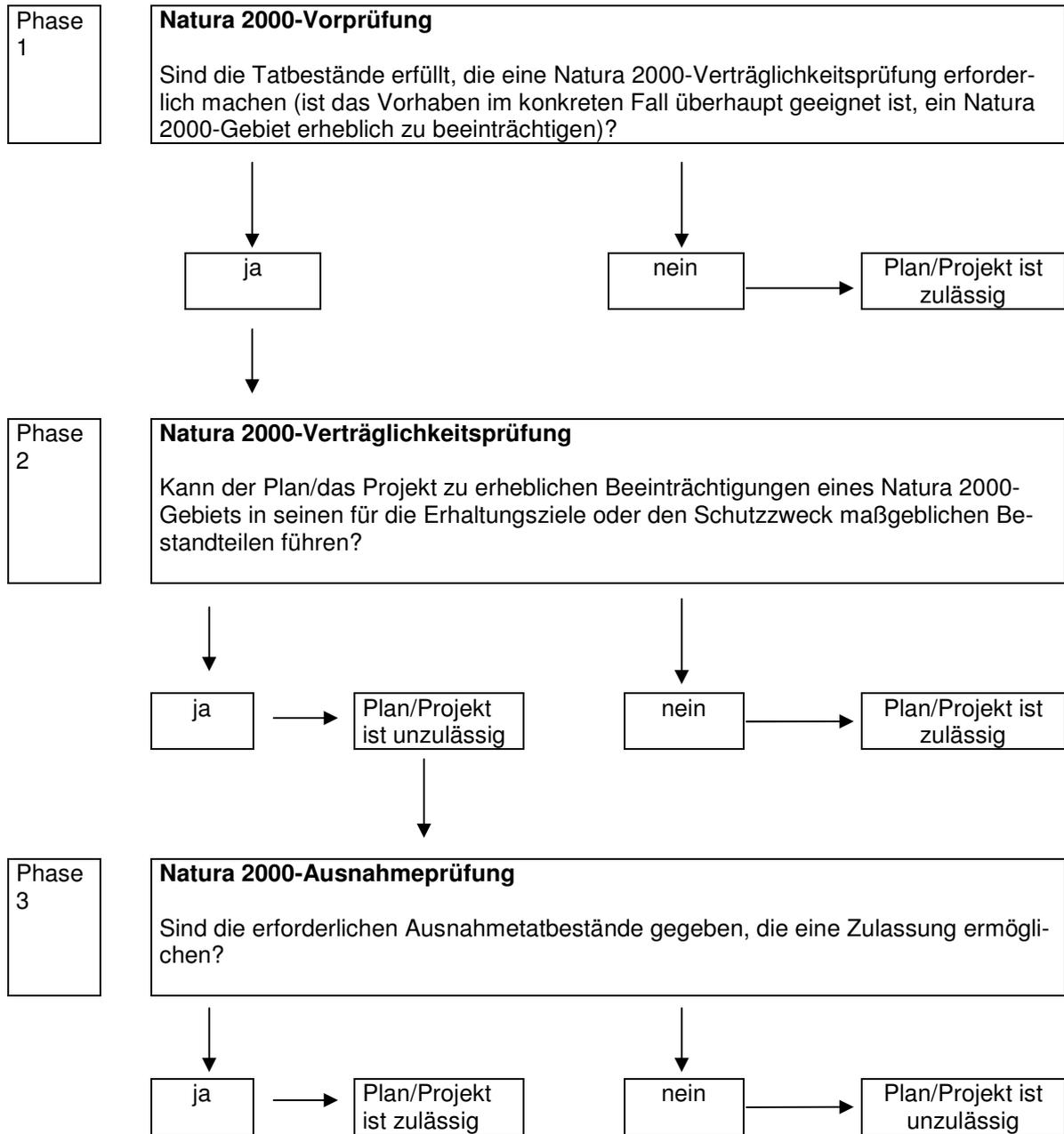
„Pläne oder Projekte, die nicht unmittelbar mit der Verwaltung des Gebiets in Verbindung stehen oder hierfür notwendig sind, die ein solches Gebiet jedoch einzeln oder in Verbindung mit anderen Plänen und Projekten erheblich beeinträchtigen könnten, erfordern eine Prüfung auf Verträglichkeit mit den für dieses Gebiet festgelegten Erhaltungszielen“ (Art. 6 (3) FFH-Richtlinie).

Die Erforderlichkeit einer Verträglichkeitsprüfung stellt sich somit erst, wenn im Sinne einer Vorabbeurteilung eine vorgelagerte Verträglichkeitsprognose bzw. Vorprüfung zu dem Schluss kommt, dass das Vorhaben „geeignet“ ist, das Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen (vgl. Phase 1 in Abb. 1).

Eine Kurzdarstellung des Projekts bzw. Plans sowie die Einschätzung einer möglichen Betroffenheit bzw. Erheblichkeit von Auswirkungen auf Lebensräume und Arten des Natura 2000-Gebiets erfolgt in den Tabellen 1 bis 3.

Die Verträglichkeitsprognose basiert auf der Grundlage des Datenbogens zum FFH-Gebiet „Wacholderheiden der Osteifel“ (Gebietsnummer 5608-303).

Abb. 1: Verfahrensablauf nach den § 34 BNatSchG:<sup>1</sup>



<sup>1</sup> vgl. Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau. Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen. 2004

**2.0****Kurzbeschreibung  
des Natura 2000-  
Gebiets<sup>2</sup>**

Das FFH-Gebiet „Wacholderheiden der Osteifel“ besteht aus mehreren Teilflächen in den Landkreisen Ahrweiler und Mayen-Koblenz.

Charakteristisch sind Wacholder- bzw. Besenginsterheiden mit artenreichem Grünland, teils mit Borstgrasrasen, umgeben von teils felsdurchsetzten Mischwäldern und altholzreichen Buchenwäldern.

Innerhalb der Verbandsgemeinde Vordereifel liegt die FFH-Gebietskulisse auf Teilflächen im Norden.

<b>Gebietsname</b>	<b>Wacholderheiden der Osteifel</b>
Gebietsnummer:	5608-303
Fläche:	1.134 ha
Kurzcharakteristik:	Wacholder- bzw. Besenginsterheiden mit artenreichem Grünland, teils mit Borstgrasrasen. Umgeben von teils felsdurchsetzten Mischwäldern und altholzreichen Buchenwäldern
Schutzwürdigkeit:	Wacholderheiden und Borstgrasrasen. Altholzreiche Wälder.
Kulturhistorische Bedeutung:	Restbestände einer durch traditionelle Niederwald-, Schiffer- und Triftweidewirtschaft hervorgegangene, naturraumtypische Kulturlandschaft.
Kennzeichnende Lebensraumtypen	vgl. Tabelle 2
Kennzeichnende Arten	vgl. Tabelle 3
Erhaltungsziele <sup>3</sup> :	Erhaltung oder Wiederherstellung von - Heiden, Wacholderheiden und Borstgrasrasen, auch in Verbindung mit nicht intensiv genutztem Grünland - Laubwaldbeständen (standortgerechter Buchenwald, Eichen-Hainbuchenwald oder Schluchtwald) in einzelnen Waldteilen

**2.1****Aussagen zum  
FFH-Gebiet in der  
Studie „Natur-  
schutzfachlicher  
Rahmen zum Aus-  
bau der Windener-  
gienutzung in  
Rheinland-Pfalz“**

Im Rahmen der Studie „Naturschutzfachlicher Rahmen zum Ausbau der Windenergienutzung in Rheinland-Pfalz“<sup>4</sup> wurde eine Konfliktprognose „Windenergienutzung in FFH-Gebieten“ vorgenommen.

Diese Konfliktprognose bezieht sich auf eine etwaige Windenergienutzung innerhalb von FFH-Gebieten.

Für das FFH-Gebiet „Wacholderheiden der Osteifel“ wird das Konfliktpotential

<sup>2</sup> Quelle: Landschaftsinformationssystem LANIS (www.naturschutz.rlp.de); Stand: Nov. 2015

<sup>3</sup> vgl. Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten. Juli 2005

<sup>4</sup> Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland & LUWG Rheinland-Pfalz RICHARZ, K., HORMANN, M., WERNER, M., SIMON, L., WOLF, T., 2012

(gesamt) hinsichtlich einer Windenergienutzung innerhalb des FFH-Gebiets mit gering eingestuft.

Als bewertungsrelevante Aspekte werden genannt: „Fehlen von WEA-empfindlichen Zielarten; Errichtung von WEA auf Teilflächen wahrscheinlich möglich, aber Erhaltungsziele dürfen nicht maßgeblich beeinträchtigt werden.“.

### 3.0

#### Kurzbeschreibung der Bestandssituation im Plangebiet

Eine Übersicht der zur Darstellung vorgesehenen Konzentrationsflächen im Norden der Verbandsgemeinde bietet die folgende Aufstellung:

Geplante WEA-Konzentrationsflächen	Flächengröße	Tangierung des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“
3	10 ha	nein
4	39 ha	ja (randlich auf ca. 1,4 ha)
7	25 ha	nein
15	15 ha	nein

#### Pot. WEA-Konzentrationsfläche „3“

Fläche „3“ befindet sich zwischen den Ortschaften Virneburg und Nachtsheim unmittelbar an der Bundesstraße 410.

Die Fläche ist im Osten stärker, im Westen schwächer nach Nordost in Richtung des hier beginnenden Quellbachs geneigt. Die Fläche ist zu überwiegenden Teilen mit alten Hallenlaubwäldern überstanden. Vereinzelt liegen auch Nadelwaldabschnitte vor. Entlang des Bachlaufs und an den Waldrändern findet sich eine ausgeprägte Krautschicht mit einsetzender Laubwaldsukzession, während im Inneren der Bestände Krautschicht und Unterwuchs weitgehend fehlen. In der südwestlichen Hälfte der Fläche befindet sich ein ehemals militärisch genutztes Teiledepot mit verschiedenen Lagergebäuden. Auch diese Fläche ist zwar mit hohen Bäumen überstanden, die aber keinen geschlossenen Bestand bilden.

Die geplante Konzentrationsfläche „3“ befindet sich in einer Entfernung von etwa 400 m zum Schutzgebiet.

#### Pot. WEA-Konzentrationsfläche „4“

Die Fläche befindet sich im Nordwesten der Verbandsgemeinde zwischen den Ortschaften Hohenleimbach, Siebenbach und Arft.

Die Fläche umfasst Teile des südlich des Selbachs gelegenen Hangwalds in Richtung der Erhebungen Raßberg und Herdbüschel. Es handelt sich um einen relativ steil geneigten, nordexponierten Hang, der südlich an Offenland- und Heideflächen stößt. Die Fläche ist vollständig mit Wald, vornehmlich Nadelwald, bestanden.

Die zur Darstellung vorgesehene WEA-Konzentrationsfläche „4“ tangiert in ihrem südlichen Randbereich die Gebietskulisse des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“.

#### Pot. WEA-Konzentrationsfläche „7“

Die Fläche „7“ befindet sich etwa 1 km östlich von Kirchwald und umfasst Teile des überwiegend landwirtschaftlich genutzten Hochplateaus und des angrenzenden Hangwalds zum Nettetal hin.

Die längliche Potentialfläche beginnt im Norden auf Höhe des Nettetals und umfasst hier noch kleine Abschnitte der breiten Netteaue. Südlich angrenzend beginnen die Steilhangbereiche des Nettetals, die mit Laub-/ Nadelmischwäldern unterschiedlicher Altersstrukturen bestanden sind. Auf dem Plateau liegen noch kleine Teile landwirtschaftlich genutzter Grünflächen innerhalb der Potentialfläche. Nach Osten folgen dann wieder unterschiedlich ausgeprägte Hangwaldbereiche, bis das Niveau der Nette wieder erreicht wird. Die Hangwälder weisen teilweise sehr dichte Bestände auf, in denen eine ausgeprägte Krautschicht oft fehlt. Dagegen sind Übergangszonen und Waldsäume häufig zu finden.

Die geplante Konzentrationsfläche „7“ liegt etwa 70 m von der Schutzgebietskulisse entfernt.

#### Pot. WEA-Konzentrationsfläche „15“

Die Fläche „15“ umfasst einen schmalen Bogen zwischen der K 20, der L 82 und den Roderhöfen nordwestlich von Ettringen.

Die Fläche liegt in einer beginnenden Talmulde, die nach Nordwesten geneigt ist. Die Fläche zeichnet sich neben Waldflächen durch Äcker und Mähwiesen aus, die aber von zahlreichen linearen und punktuellen Gehölzbeständen durch- und umzogen sind. Dadurch ergibt sich eine hohe Strukturvielfalt.

Die vorgesehene Konzentrationsfläche „15“ ist über 2 km vom FFH-Gebiet entfernt.

### **Datengrundlagen**

- Abschlussbericht der avifaunistischen Untersuchungen zur Ausweisung von Flächen für die Windkraftnutzung im Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Vordereifel -Teilbereich Nord. Stand: August 2014. Bearbeitung: Dr. Kübler GmbH, Rengsdorf
- Abschlussbericht der Greifvogelhorstkartierung und -kontrolle zur Ausweisung von Flächen für die Windkraftnutzung im Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Vordereifel. Stand: Frühjahr und Sommer 2013. Bearbeitung: Dr. Kübler GmbH, Rengsdorf

- Abschlussbericht der Greif- und Großvogelkartierung (Nachkontrolle der Horste Nr. 19, 20, 21, 22 und 23) zur Ausweisung von Flächen für die Windkraftnutzung im Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Vordereifel. Stand: Frühjahr 2014. Bearbeitung: Dr. Kübler GmbH, Rengsdorf
- Abschlussbericht der Fledermauskartierung zur Ausweisung von Flächen für die Windkraftnutzung im Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Vordereifel -Teilbereich Nord. Stand: Oktober 2015. Bearbeitung: Dr. Kübler GmbH, Rengsdorf
- Bericht zur Schwarzstorchnachsuche im Nitzbachtal in der Brutsaison 2015. Stand: Oktober 2015. Bearbeitung: Dr. Kübler GmbH, Rengsdorf
- Avifaunistisches Fachgutachten WEA-Standort Luxem-Nachtsheim, Verbandsgemeinde Vordereifel, Landkreis Mayen-Koblenz, Rheinland-Pfalz. Stand: September 2014 (Bearbeitung: Freilandökologie Gutschker-Dongus, im Auftrag von Dunoair Windpark Planung GmbH Trier)
- Fledermauskundliches Fachgutachten für die Saisons 2012/2014; Untersuchungsziel: Artenschutzrechtliche Prüfung; Grund: WEA-Planung; Untersuchungsraum: Luxem-Nachtsheim, Verbandsgemeinde Vordereifel, Landkreis Mayen-Koblenz, Rheinland-Pfalz. Stand: September 2014 (Bearbeitung: Freilandökologie Gutschker-Dongus, im Auftrag von Dunoair Windpark Planung GmbH Trier)
- Windparks Münk und Nightsheim, Rheinland-Pfalz, Stand der Erfassungen 2013 und 2014 und zusammenfassende Ergebnisse. Stand: 20.01.2015 (Bearbeitung: Dipl.-Biol. Frank W. Henning, im Auftrag von STADT LAND FLUSS)
- Landschaftsinformationssystem LANIS ([www.naturschutz.rlp](http://www.naturschutz.rlp))
- Angaben der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord inkl. Verbreitungskarten zu den VSG „Ahrgebirge“ und „Unteres Mittelrheingebiet“
- Naturschutzfachlicher Rahmen zum Ausbau der Windenergienutzung in Rheinland-Pfalz. Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland & LUWG Rheinland-Pfalz RICHARZ, K., HORMANN, M., WERNER, M., SIMON, L., WOLF, T., 2012

Zudem wurden Hinweise aus den im Rahmen der durchgeführten Beteiligungsverfahren eingegangenen Stellungnahmen berücksichtigt.

**5.0 Wirkfaktoren, mögliche Wirkungen auf Flora, Fauna, Biodiversität**

**Tabelle 1:  
Kurzdarstellung des Projekts bzw. Plans  
- Wirkfaktoren des Vorhabens**

<b>Kurzdarstellung des Projekts bzw. Plans</b>		Darstellung von Konzentrationsflächen für die Windenergienutzung im Bereich der Verbandsgemeinde Vordereifel (Teilbereich Nord)  Flächenumfang insgesamt rd. 89 ha
<b>Sonstige Projekte bzw. Pläne, die zusammen mit dem Projekt bzw. Plan eine Beeinträchtigung des Natura-2000-Gebiets bewirken könnten</b>		nicht bekannt (Im Südteil der Verbandsgemeinde Vordereifel sowie in der Verbandsgemeinde Kelberg erfolgt derzeit ebenfalls die Darstellung von Konzentrationsflächen für die Windenergienutzung auf Flächennutzungsplanebene. Aufgrund der Distanz zum FFH-Gebiet sind keine relevanten Wechselbeziehungen zu erwarten.)
Die nachfolgend aufgeführten Wirkfaktoren bzw. Wirkfaktorgruppen sind dem „FuE-Vorhaben ‘Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP’ des Bundesamts für Naturschutz (BfN)“ entnommen:		
<b>Wirkfaktorgruppen</b>	<b>Wirkfaktoren</b>	<b>Art, Intensität der Wirkung</b>
Direkter Flächenentzug	Überbauung/Versiegelung	Im Zuge der Installation von WEA innerhalb der Konzentrationsflächen kommt es im Bereich der Fundamente zu einer Versiegelung von Bodenflächen.  Eine wasserdurchlässige Befestigung von Bodenflächen erfolgt im Bereich der erforderlichen Kranstellplätze und auszubauender Zuwegungen.  Eine zeitweilige (während der Bauphase) wasserdurchlässige Befestigung mit anschließendem Rückbau ist im Bereich von baubedingt erforderlichen Ablager- und Montageflächen zu erwarten.  Nähere Angaben zum Flächenentzug können zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht getroffen werden. Der Flächenentzug wird fast ausschließlich außerhalb des FFH-Gebiets erfolgen; lediglich etwa 1,4 ha an vorgesehenen WEA-Konzentrationsflächen befinden sich innerhalb des FFH-Gebiets. (Der Flächenumfang der tatsächlich bei einer Installation von WEA beanspruchten Flächen liegt deutlich niedriger.)
Veränderung der Habitatstruktur/	direkte Veränderung von Vegetations-/ Biotopstrukturen	Im Zuge der Installation von WEA ist mit der Inanspruchnahme von Vegetations-/ Biotopstrukturen durch Fundamente, Kranstellplätze, Lager-/Montageflächen und Zuwegungen zu rechnen. Potentiell betroffen sind vorrangig verschiedene Waldausprägungen, zudem im geringeren Umfang Acker- und Grünlandflächen.  Nähere quantitative und qualitative Angaben können zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht getroffen werden. Die Inanspruchnahme von Vegetations-/Biotopstrukturen wird fast ausschließlich außerhalb des FFH-Gebiets erfolgen; lediglich etwa 1,4 ha an vorgesehenen WEA-Konzentrationsflächen befinden sich innerhalb des FFH-Gebiets. (Der Flächenumfang der tatsächlich bei einer Installation von WEA beanspruchten Flächen liegt deutlich niedriger.)

Fortsetzung nächste Seite

Veränderung der Nutzung	Intensivierung der land-, forst- oder fischereiwirtschaftlichen Nutzung	-
	kurzzeitige Aufgabe habitatprägender Nutzung/Pflege	-
	(länger) andauernde Aufgabe habitatprägender Nutzung/Pflege	-
Veränderung abiotischer Standortfaktoren	Veränderung des Bodens bzw. Untergrunds	im Zusammenhang mit der Überbauung/ Versiegelung bislang unbefestigter Flächen (s.o.)
	Veränderung der morphologischen Verhältnisse	-
	Veränderung der hydrologischen/hydrodynamischen Verhältnisse	-
	Veränderung der hydrochemischen Verhältnisse	-
	Veränderung der Temperaturverhältnisse	-
	Veränderung anderer Standort-, vor allem klimarelevanter Faktoren	-
Barriere-/ Fallenwirkung	baubedingte Barriere- oder Fallenwirkung	-
	anlagenbedingte Barriere- oder Fallenwirkung	-
	betriebs-/nutzungsbedingte Barriere- oder Fallenwirkung	Beim Betrieb von WEA besteht ein <u>Kollisionsrisiko</u> ; potentiell betroffen sind Vogelarten, die kein Meideverhalten zeigen, sowie hochfliegende und wandernde Fledermausarten:  Beim Betrieb von WEA können zudem <u>Stör-/ Barrierewirkungen hinsichtlich der Zugvogelfauna</u> eintreten.
Nichtstoffliche Einwirkungen	akustische Reize (Schall)	Baubedingt treten zeitlich begrenzt akustische Reize, i.d.R. während der Tagesstunden, auf.  Nutzungsbedingt treten bei Betrieb der WEA akustische Reize auf. Betroffen von akustischen Reizen sind ggf. die Randbereiche des FFH-Gebiets im Umfeld der geplanten Konzentrationsfläche „4“.
	Bewegung/optische Reizauslöser (ohne Licht)	Baubedingt treten zeitlich begrenzt optische Reize (durch Bewegungen) auf. Nutzungsbedingt treten bei Betrieb der WEA optische Reize durch sich drehende Rotorblätter und den damit verbundenen Schattenwurf auf.  Betroffen von optischen Reizen sind ggf. die Randbereiche des FFH-Gebiets im Umfeld der geplanten Konzentrationsfläche „4“.

Fortsetzung nächste Seite

Nichtstoffliche Einwirkungen	Licht (auch: Anlockung)	Baubedingt können ggf. kurzzeitig Lichtreize auftreten. Nutzungsbedingt treten während der Nachtstunden Lichtreize (rote Befeuerung) auf. Betroffen von Lichtreizen sind ggf. die Randbereiche des FFH-Gebiets im Umfeld der geplanten Konzentrationsfläche „4“.
	Erschütterungen	Baubedingt können ggf. sehr kurzzeitig Erschütterungen auftreten. Betroffen von etwaigen Erschütterungen sind ggf. die Randbereiche des FFH-Gebiets im Umfeld der geplanten Konzentrationsfläche „4“. Nutzungsbedingt ist nicht mit dem Auftreten von Erschütterungen zu rechnen.
stoffliche Einwirkungen	Stickstoff- und Phosphatverbindungen/Nährstoffeintrag	-
	organische Verbindungen	-
	Schwermetalle	-
	sonstige durch Verbrennungs- oder Produktionsprozesse entstehende Schadstoffe	-
	Salz	-
	Deposition mit strukturellen Auswirkungen	-
	olfaktorische Reize	-
	Arzneimittelrückstände	-
Strahlung	nichtionisierende Strahlung/elektromagnetische Felder	-
	ionisierende Strahlung/radioaktive Strahlung	-
Gezielte Beeinflussung von Arten u. Organismen	Management gebietsheimischer Arten	-
	Förderung/Ausbreitung gebietsfremder Arten	-
	Bekämpfung von Organismen	-
	Freisetzung gentechnisch neuer bzw. veränderter Organismen	-
Sonstiges	Sonstige	-

## 6.0 Ermittlung etwaiger erheblicher Beeinträchtigungen des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ im Zusammenhang mit Beeinträchtigungen der kennzeichnenden Lebensraumtypen des FFH-Gebiets

Tabelle 2: Ermittlung möglicher Beeinträchtigungen der kennzeichnenden Lebensraumtypen des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand <sup>5</sup>	Merkmale <sup>6</sup>	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps/ Erheblichkeit
4030	-	Trockene europäische Heiden	guter Erhaltungszustand	<p>Baumarme oder –freie, von Ericaceen dominierte, frische bis trockene Zwergstrauchheiden auf silikatischem bzw. oberflächlich entkalktem Untergrund. Dazu gehören Calluna-Heiden des Flachlandes, deren Krähenbeer- und Blaubeerreiche Ausbildungen sowie die Bergheiden der höheren Lagen.</p> <p><i>Vegetation:</i> Genisto pilosae-Callunetum (Sandginster-Heidekrautheide) Genisto anglicae-Callunetum (Englischer Ginster-Heidekrautheide) Genisto germanicae-Callunetum (Deutschginster-Heidekrautheide)</p> <p><i>Typische Pflanzenarten:</i> Heidekraut (Calluna vulgaris), Behaarter Ginster (Genista pilosa), Englischer Ginster (Genista anglica), Deutscher Ginster (Genista germanica), Kleines Habichtskraut (Hieracium pilosella), Borstgras (Nardus stricta), Feld-Hainsimse (Luzula campestris), Sand-Segge (Carex arenaria), Silbergras (Corynephorus canescens), Bauernsenf (Teesdalia nudicaulis), Frühblühender Thymian (Thymus praecox)</p> <p>Im FFH-Gebiet in der Ausprägung als Bergheiden („Hochheide“).</p>	<p>keine Vorkommen innerhalb der zur Darstellung vorgesehenen WEA-Konzentrationsflächen und deren näheren Umfeld</p> <p>Vorkommen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nordöstlich von Siebenbach, ca. 500 m von der nächstgelegenen geplanten Konzentrationsfläche entfernt</li> <li>- westlich von Arft, ca. 750 m von der nächstgelegenen geplanten Fläche entfernt</li> <li>- nördlich von Arft, ca. 1,5 km von der nächstgelegenen geplanten Fläche entfernt</li> <li>- im Bereich Blumenrather Heide östlich von Virneburg, ca. 2,1 km von der nächstgelegenen geplanten Fläche entfernt</li> <li>- nördlich von Langscheid, ca. 3 km von der nächstgelegenen geplanten Konzentrationsfläche entfernt</li> </ul> <p>Sämtliche Vorkommen liegen innerhalb des FFH-Gebiets.</p>	-	grundsätzlich empfindlich gegenüber Veränderungen der Nutzung (Umbruch, Bewirtschaftungsaufgabe), Aufforstung, Nährstoffeintrag	keine

Fortsetzung nächste Seite

<sup>5</sup> gemäß Datenblatt zum FFH-Gebiet „Wacholderheiden der Osteifel“

<sup>6</sup> unter Berücksichtigung der Angaben der Kartieranleitung zur Erfassung der FFH-Lebensräume des MUF. Stand 2008 sowie der Steckbriefe zu den FFH-LRT in LANIS (www.naturschutz.rlp.de)  
Dr. Sprengnetter und Partner GbR

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps / Erheblichkeit
5130	-	Formationen von Juniperus communis auf Kalkheiden und -rasen	guter Erhaltungszustand	<p>Die markante Gestalt des Wacholders (Juniperus communis) sorgt für das unverwechselbare Erscheinungsbild der Wacholderheiden. Der Wacholder gedeiht entweder auf beweideten, inzwischen oft brachgefallenen, trockenen Magerrasen und Halbtrockenrasen auf Kalk oder Zwergstrauchheiden (Calluna-Heiden) und Borstgrasrasen.</p> <p>Entstanden sind Wacholderheiden durch Hutebeweidung und die sogenannte Schifflwirtschaft, einer vor allem in der Eifel verbreiteten Form der Brandwirtschaft und intensiven Feld-Weidenutzung, die das Land auslaugte und Ödland hinterließ. Der für Weidetiere unverträgliche und genügsame Wacholder blieb bei der Beweidung zurück eroberte die kargen, ausgelaugten Böden.</p> <p><i>Vegetation:</i> Nardo-Callunetea (Borstgrasrasen, Zwergstrauchheiden und Ginsterheiden) Festuco-Brometea (Schwingel-Steppenrasen und Trespen-Rasen)</p> <p><i>Typische Pflanzenarten:</i> Gewöhnlicher Wacholder (Juniperus communis), Weißdorn-Arten (Crataegus spp.), Rosen-Arten (Rosa spp.), Schlehe (Prunus spinosa), Pflanzenarten der Kalkmagerrasen, der Zwergstrauchheiden und der Borstgrasrasen</p> <p>Im FFH-Gebiet in der Ausprägung als Heiden auf sandigen Böden (Calluna-Heiden).</p>	<p>keine Vorkommen innerhalb der zur Darstellung vorgesehenen Konzentrationsflächen;</p> <p>Vorkommen im Bereich des NSG „Wacholderheiden Rassberg und Heidbueschel“ unmittelbar südlich der geplanten WEA-Konzentrationsfläche „4“ (im FFH-Gebiet)</p> <p>Zudem weitere Vorkommen im nördlichen Teil der Verbandsgemeinde (innerhalb des FFH-Gebiets) in größerer Entfernung zu geplanten Konzentrationsflächen.</p>	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Veränderungen der Nutzung (Umbruch, Bewirtschaftungsaufgabe), Aufforstung, Nährstoffeintrag	Im Zusammenhang mit der Bauleitplanung wird es zu keiner Tangierung der Bestände kommen. Auch die Vorkommen unmittelbar südlich der geplanten WEA-Konzentrationsfläche „4“, welche sich innerhalb eines Naturschutzgebiets (Tabubereich) befinden, werden nicht beeinträchtigt. Da sich die vorgesehene Konzentrationsfläche nördlich der Vorkommen befindet, sind Auswirkungen durch Beschattung o.ä. nicht zu erwarten.

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps / Erheblichkeit
6230	*	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	guter Erhaltungszustand	<p>Geschlossene trockene bis frische Borstgrasrasen der höheren Lagen silikatischer Mittelgebirge (herzynisch), der Alpen und Pyrenäen (Eunardion) und Borstgrasrasen der niederen Lagen (planar bis submontan: Violo-Nardion). Unter "artenreichen" Borstgrasrasen sind Borstgrasrasen mit hoher Artenzahl gemeint, während durch Überweidung stark (irreversibel) degradierte und verarmte Borstgrasrasen nicht eingeschlossen sind.</p> <p><i>Vögel:</i> Neuntöter <i>Reptilien:</i> Schlingnatter</p> <p>Im FFH-Gebiet in der Ausprägung als brachgefallener Borstgrasrasen der planaren bis submontanen Stufe.</p>	<p>keine Vorkommen innerhalb der zur Darstellung vorgesehenen Konzentrationsflächen und deren näheren Umfeld</p> <p>Ein Vorkommen nordwestlich von Arft ist etwa 400 m von der nächstgelegenen geplanten WEA-Konzentrationsfläche „4“ entfernt.</p> <p>Zudem weitere Vorkommen im nördlichen Teil der Verbandsgemeinde (innerhalb des FFH-Gebiets) in größerer Entfernung zu geplanten Konzentrationsflächen</p>	-	grundsätzlich empfindlich gegenüber Veränderungen der Nutzung, Aufforstung, Nähr-/ Schadstoffeintrag, Intensivierung der Nutzung	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps / Erheblichkeit
6430	-	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren bis alpinen Stufe	mittleres bis schlechter Erhaltungszustand	<p>Feuchte Hochstaudenfluren und Hochgrasfluren an eutrophen Standorten der Gewässerufer und Waldränder: uferbegleitende Hochstaudenvegetation der Fließgewässer, Säume an Waldrändern auf frischen bis feuchten Standorten, potentieller Lebensraum von <i>Maculinea nausithos</i></p> <p>.</p> <p><i>Dominante Pflanzenarten:</i> <i>Achillea ptarmica</i>, <i>Bryonia dioica</i>, <i>Calystegia sepium</i>, <i>Chaerophyllum hirsutum</i>, <i>Cirsium oleraceum</i>, <i>Epilobium hirsutum</i>, <i>Eupatorium cannabinum</i>, <i>Filipendula ulmaria</i>, <i>Geranium palustre</i>, <i>Knautia dipsacifolia</i>, <i>Lathyrus palustris</i>, <i>Lysimachia vulgaris</i>, <i>Lythrum salicaria</i></p>	keine Vorkommen innerhalb der zur Darstellung vorgesehenen Konzentrationsflächen und deren Umfeld	-	grundsätzlich empfindlich gegenüber Grundwasserabsenkung, Nutzungsintensivierung (intensive Mahd, Beweidung), Verbuschung, Befestigung)	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps/ Erheblichkeit
6510	-	Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)	guter Erhaltungszustand	<p>Artenreiche, extensiv bewirtschaftete Mähwiesen des Flach- u. Hügellandes des Arrhenatherion- bzw. Brachypodium-Centaureion nemoralis-Verbandes. Dies schließt sowohl trockene Ausbildungen (z.B. Salbei-Glatthaferwiese) und typische Ausbildungen als auch extensiv genutzte, artenreiche, frische-feuchte Mähwiesen (mit z. B. Sanguisorba officinalis) ein. Im Gegensatz zum Intensiv-Grünland blütenreich, wenig gedüngt und erster Heuschnitt nicht vor der Hauptblütezeit der Gräser.</p> <p><i>Vegetation:</i>                      Arrhenatheretum elatioris (Glatthaferwiese)                      Galium album-Alopecurus pratensis-Gesellschaft (Wiesenfuchsschwanz-Wiese)                      Festuca rubra-Agrostis capillaris-Gesellschaft (Rotschwingel-Straußgras-Wiese)                      Poa pratensis-Trisetum flavescens-Gesellschaft (Rispen-gras-Goldhafer-Wiese)</p>	<p>keine Vorkommen innerhalb der geplanten Konzentrationsflächen und in deren Umfeld</p> <p>(Bei den teilweise in den geplanten WEA-Konzentrationsflächen auftretenden Grünländereien handelt es sich um Grünlandausprägungen, welche nicht dem Lebensraumtyp zuzuordnen sind.)</p> <p>Vorkommen im Nettetal bei den Netterhöfen sind 1,6 km von der nächstgelegenen geplanten Konzentrationsfläche entfernt. Vorkommen westlich und südlich von Kirchwald sind über 2 km von der nächstgelegenen geplanten Konzentrationsfläche entfernt. Sie liegen im FFH-Gebiet „Nettetal“ und sind nicht als Bestandteil des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ anzusehen.</p>	-	grundsätzlich empfindlich gegenüber Umbruch, Brache, Intensivierung der Nutzung, Melioration, Aufforstung	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps / Erheblichkeit
8150	-	Kieselhaltige Schutthalden der Berglagen Mitteleuropas	guter Erhaltungszustand	<p>Natürliche und naturnahe Silikatschutthalden der kollinen bis montanen Stufe, z. T. an trocken-warmen Standorten, mit Galeopsietalia segetum-Gesellschaften, sekundäre Aufschlüsse durch aktiven Steinbruchbetrieb sind ausgeschlossen. Die Silikatschutthalden sind z. T. reich an Farnen und Moosen.</p> <p>Teillebensraum von Schlingnatter, Zauneidechse</p> <p><i>Vegetation:</i>                      Epilobio lanceolati-Galeopsietum segetum (Hohlzahn-Silikatschuttflur)                      Galeopsietum angustifoliae (Gesellschaft des Schmalblättrigen Hohlzahns)                      Anarrhinetum belledifolii (Lochschlund-Gesellschaft)                      Rumicetum scutati (Schildampfer-Gesellschaft): In Rheinland-Pfalz sowohl auf Kalkschutt als auch auf Porphyr, Melaphyr und Devonschiefer                      Teucrio botryos-Senecionetum viscosi (Traubengamander-Greiskraut-Flur): In Rheinland-Pfalz auf Tuffhalden der Vulkaneifel (schwach sauer bis neutral)                      Gymnocarpium robertianum (Ruprechtshorn-Gesellschaft)</p>	keine Vorkommen innerhalb der zur Darstellung vorgesehenen Konzentrationsflächen und in deren Umfeld	-	grundsätzlich empfindlich gegenüber Trittbeeinträchtigung, Abbau, Zerstörung	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps / Erheblichkeit
8220	-	Silikatfelsen mit Felspaltenvegetation	guter Erhaltungszustand	<p>Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation (<i>Androsacetalia vandellii</i>);  Eingeschlossen ist als Sonderfall die Serpentinfelspalten-Vegetation des Verbandes <i>Asplenion serpentini</i>.  Teillebensraum von Schlingnatter, Mauereidechse</p> <p><i>Vegetation:</i>  <i>Biscutello-Asplenietum septentrionalis</i> (Gesellschaft des Nordischen Streifenfarns mit der Brillenschote)  <i>Asplenietum septentrionali-adianti-nigri</i> (Gesellschaft des Schwarzen Streifenfarns)  <i>Saxifraga sponhemica</i>-Gesellschaft (Rasen-Steinbrech-Gesellschaft)  <i>Crocynio-Asplenietum billotii</i> (Gesellschaft des Eiblätrigen Streifenfarns)</p>	keine Vorkommen innerhalb der zur Darstellung vorgesehenen Konzentrationsflächen und deren Umfeld	-	grundsätzlich empfindlich gegenüber Freizeitnutzung (Klettern), Abbau	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps / Erheblichkeit
8230	-	Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthion oder des Sedo albi-Veronicion dillenii	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	<p>Silikatfelskuppen mit ihrer Pioniervegetation auf flachgründigen Felsstandorten (Sedo-Scleranthion, Sedo-albi-Veronicion dillenii) und Felsgrus. Infolge Trockenheit ist die lückige Vegetation durch zahlreiche Moose, Flechten und Crassulaceen gekennzeichnet. Die Silikatfelskuppen und –simse mit artenreichen Silikatflechtengesellschaften sind zumindest in Mitteleuropa extrem gefährdet und sind ebenfalls eingeschlossen. Teillebensraum von Schlingnatter, Mauereidechse</p> <p><i>Vegetation:</i>                      Gageo saxatilis-Veronicetum dillenii (Felsengoldstern-Heideehrenpreis-Gesellschaft)                      Diantho gratianopolitani-Festucetum pallentis (Pfingstnelken-Bleichschwengel-Felsbandrasen)                      Artemisio-Melicetum ciliatae (Beifuß-Wimperperlgras-Gesellschaft)                      Teucro botryos-Melicetum ciliatae (Traubengamander-Wimperperlgras-Gesellschaft)                      Genista pilosa-Sesleria varia-Gesellschaft (Haarginster-Blaugras-Rasen)</p>	<p>keine Vorkommen innerhalb der zur Darstellung vorgesehenen Konzentrationsflächen</p> <p>Die nächstgelegenen Vorkommen des Lebensraumtyps (im Nitzbachtal) befinden sich ca. 2,2 km von der gepl. Konzentrationsfläche „3“ entfernt. Diese liegen im FFH-Gebiet. „Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal“ und sind nicht als Bestandteil des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ anzusehen.</p>	-	grundsätzlich empfindlich gegenüber Freizeitnutzung (Klettern), Abbau	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps / Erheblichkeit
9110	-	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	<p>Bodensaure, meist krautarme Buchenwälder von der planaren/kollinen Stufe (hier oft auch mit Eiche (<i>Quercus petraea</i>, <i>Q. robur</i>) in der Baumschicht) bis in die montane Stufe (mit Hochstauden in der Krautschicht). Eingeschlossen sind auch bodensaure naturnahe Flachland-Buchenwälder.</p> <p><i>typische Pflanzenarten:</i> <i>Fagus sylvatica</i>, <i>Quercus petraea</i>, <i>Quercus robur</i>;</p> <p><i>Vögel:</i> Schwarzspecht, Hohltaube, Waldlaubsänger, Kleiber</p> <p><i>Vegetation:</i> Luzulo-Fagetum (Hainsimsen-Buchenwald) (einschließlich ehem. Fago-Quercetum) Milio-Fagetum (Flattergras-Buchenwald)</p>	<p>keine Vorkommen im Bereich innerhalb der zur Darstellung vorgesehenen Konzentrationsflächen und deren Umfeld</p> <p>(Die teilweise in den geplanten WEA-Konzentrationsflächen auftretenden Buchenwaldbereiche entsprechen hinsichtlich ihrer Ausprägung nicht dem Lebensraumtyp.)</p> <p>Vorkommen des Lebensraumtyps (im Nitzbachtalsystem) befinden sich mind. ca. 2,8 km von der nächstgelegenen WEA-Konzentrationsfläche entfernt. Diese liegen im FFH-Gebiet. „Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal“ und sind nicht als Bestandteil des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ anzusehen.</p>	-	grundsätzlich empfindlich gegenüber Änderung der forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung, Nähr-/Schadstoffeinträge, Rodung	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps / Erheblichkeit
9130	-	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	<p>Mitteleuropäische Buchen- und Buchen-Eichenwälder auf kalkhaltigen und neutralen aber basenreichen Böden der planaren bis montanen Stufe. Krautschicht meist gut ausgebildet, oft geophytenreich; <i>typische Pflanzenarten:</i> Fagus sylvatica, Lamium galeobdolon, Mercurialis perennis, Anemone nemorosa, Campanula trachelium, Daphne mezereum, Galium odoratum; <i>typ. Tierarten:</i> Schwarzspecht, Hohltaube, Trauerfliegenschnäpper, Waldlaubsänger, Kleiber, Großes Mausohr, Bechsteinfledermaus, Großer Abendsegler, Wildkatze, Haselmaus, Siebenschläfer sowie Schmetterlingsarten, Käfer, Hautflügler, Zweiflügler u. Weichtiere</p> <p><i>Vegetation:</i> Galio odorati-Fagetum (Waldmeister-Buchenwald) Hordelymo-Fagetum (Waldgersten-Buchenwald)</p>	<p>keine Vorkommen innerhalb der zur Darstellung vorgesehenen Konzentrationsflächen und deren Umfeld</p> <p>(Die teilweise in den geplanten WEA-Konzentrationsflächen auftretenden Buchenwaldbereiche entsprechen hinsichtlich ihrer Ausprägung nicht dem Lebensraumtyp.)</p> <p>Nächstgelegene Vorkommen des Lebensraumtyps (im Welgerbachtal und innerhalb des FFH-Gebiets) befinden sich ca. 1,3 km westlich der geplanten WEA-Konzentrationsfläche „7“.</p> <p>Zudem weitere Vorkommen im Nitzbachtalsystem und Nettetalssystem in größerer Entfernung zu geplanten Konzentrationsflächen. Diese liegen in den FFH-Gebieten „Nettetal“ bzw. „Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal“ und sind nicht als Bestandteil des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ anzusehen.</p>	-	grundsätzlich empfindlich gegenüber Änderung der forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung, Nähr-/ Schadstoffeinträge, Rodung	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps / Erheblichkeit
9170	-	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum)	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	<p>Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum) auf stärker tonig-lehmigen und wechsell Trockenen Böden, meist in wärmebegünstigter Lage;</p> <p><i>typische Pflanzenarten:</i> Carpinus betulus, Quercus petraea, Crataegus monogyna, Campanula persicifolia, Convallaria majalis, Galium sylvaticum, Primula veris;</p> <p>Teillebensraum von Mittelspecht, Haselhuhn, Hirschkäfer sowie Schmetterlingsarten, Hautflügler, Zweiflügler u. Weichtiere</p> <p><i>Vegetation:</i> Galio-Carpinetum (Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchen-Wald)</p>	<p>keine Vorkommen innerhalb der geplanten WEA-Konzentrationsflächen und deren Umfeld</p> <p>Vorkommen des Lebensraumtyps (im Nettetalsystem) befinden sich ca. 2,4 km von der der nächstgelegenen geplanten WEA-Konzentrationsfläche entfernt. Sie liegen im FFH-Gebiet „Nettetal“ und sind nicht als Bestandteil des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ anzusehen.</p>	-	grundsätzlich empfindlich gegenüber intensiver forstwirtschaftliche Nutzung (Aufforstung), Förderung einer einzigen Baumart, Rodung	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps / Erheblichkeit
9180	*	Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	<p>Schlucht- und Hangmischwälder kühl-feuchter Standorte einseits und frischer bis trocken-warmer Standorte auf Hangschutt andererseits;  <i>Typ. Tierarten:</i> Feuersalamander, Bergmolch sowie Schmetterlingsarten, Käfer, Hautflügler, Zweiflügler u. Weichtiere</p> <p><i>Vegetation:</i>                      Wälder feucht-kühler Standorte:                      Fraxino-Aceretum (Eschen-Ahorn-Schluchtwald) (= Tilio-Ulmetum: Sommerlinden-Bergulmen-Schluchtwald)                      Betula pubescens-Sorbus aucuparia-Gesellschaft (Karpatenbirken-Ebereschen-Blockschuttwald)                      Als basenarme Ausprägungen des Ahorn-Lindenwaldes:                      Quercu petraeae-Tilietum (Drahtschmielen-Sommerlinden-Blockschuttwald) und Deschampsia flexuosa-Acer-Gesellschaft (Drahtschmielen-Bergahorn-Blockschuttwald)                      Wälder trocken-warmer Standorte:                      Aceri -Tilietum platyphylli (Spitzahorn-Sommerlinden-Blockschuttwald)</p> <p><i>typische Pflanzenarten</i> Acer pseudoplatanus, Fraxinus excelsior, Tilia plataphyllos, Carpinus betulus, Quercus petraea, Asarum europaeum, Lunaria rediviva, Phyllitis scolopendrium, Corylus avellana, Gagea lutea, Leucojum vernum</p>	<p>keine Vorkommen innerhalb der zur Darstellung vorgesehenen Konzentrationsflächen und deren Umfeld</p> <p>Nächstgelegene Vorkommen des Lebensraumtyps (im Welschenbachtal) befinden sich ca. 850 m westlich der geplanten WEA-Konzentrationsfläche „7“.</p> <p>Zudem weitere Vorkommen im Nitzbachtalsystem und Nette-talsystem in größerer Entfernung zu geplanten Konzentrationsflächen. Diese liegen in den FFH-Gebieten „Nettetal“ bzw. „Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal“ und sind nicht als Bestandteil des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ anzusehen.</p>	-	grundsätzlich empfindlich gegenüber intensiver Forstwirtschaft, Nadelholzaufforstung, Veränderung der Förderung einer einzigen Baumart, Wildhege	keine

Code FFH = Natura 2000-Code, gemäß offiziellem Datenerfassungsblatt

P = Prioritäre Lebensraumtypen sind mit \* gekennzeichnet

## 7.0 Ermittlung etwaiger erheblicher Beeinträchtigungen des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ im Zusammenhang mit Beeinträchtigungen der kennzeichnenden Arten des FFH-Gebiets

**Tabelle 3: Ermittlung der möglichen Beeinträchtigungen der kennzeichnenden Arten des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“**

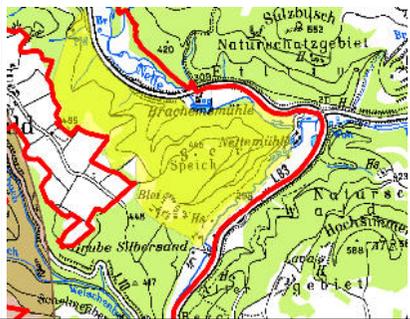
Art	Status <sup>7</sup>	Erhaltungszustand <sup>8</sup>	Lebensraum, Habitatansprüche	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen/ Erheblichkeit
<b>Raubwürger</b>  <i>Lanius excubitor</i>	k.A.	k.A.	Halboffene bis offene Landschaften verschiedenster Ausprägung mit Einzelbüschen und –bäumen sowie Gehölzgruppen, z.B. große Brand- und Windwurfflächen in Wäldern, Wacholderheiden, auf Truppenübungsplätzen sowie kleinflächig gegliederte, extensiv genutzte Agrarflächen (Acker und Grünland); aber auch in intensiv genutzten Agrarlandschaften an unverbauten Feldwegen mit Hecken (Obstbäume) oder im Bereich von Brachen; von Bedeutung für das Vorkommen sind reich strukturierte Gebüschzonen mit unterschiedlich hohem, lockeren Wuchs (1-5 m) und Baumgruppen zwischen 15-20 m Höhe. Im Grünland sind Einzelgebüsche und Weidezaunpfähle in der Nähe des Neststandortes besonders wichtig.	Es treten zumindest in den zur Darstellung vorgesehenen WEA-Konzentrationsflächen „7“, „15“ und „3“ vereinzelt geeignete Habitatstrukturen auf. Fläche „4“ ist vollständig bewaldet, was nicht dem Habitatmuster der Art entspricht.  GUTSCHKER-DONGUS (2014) erfassten bei Untersuchungen zum Windpark Luxemb-Nachtsheim in 2012 einen Raubwürger als Gastvogel im Offenland östlich von Nachtsheim, ca. 1,5 km südlich der geplanten Konzentrationsfläche „3“ und rd. 1,7 km vom FFH-Gebiet entfernt.  Es liegen nach den vorliegenden Datengrundlagen keine Hinweise auf Vorkommen innerhalb des Nordteils der Verbandsgemeinde vor.	etwaige, rel. kleinflächige Inanspruchnahme von als Habitat geeigneten Flächen	grundsätzlich empfindlich gegenüber: Zerstörung und Entwertung geeigneter Lebensräume (Brutplätze, Nahrungshabitate), Lebensraumverlust von offenen bis halboffenen Kulturlandschaften mit eingestreuten Gehölzstrukturen sowie mageren, insektenreichen Nahrungshabitaten (niedrigwüchsige Kraut- und Grasfluren, Moor- und Heidegebiete, Trockenrasen, mageres Grünland, Feuchtgrünland u.a.), Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli)  Der Raubwürger zählt nicht zu den windkraftempfindlichen Vogelarten.	Der Raubwürger gilt nicht als windkraftsensible Vogelart. Er gilt nicht als besonders kollisionsgefährdet oder störungsempfindlich gegenüber WEA.  Es liegen nach den vorliegenden Datengrundlagen keine Hinweise auf Vorkommen innerhalb des Nordteils der Verbandsgemeinde vor.  Durch einen etwaigen relativ kleinflächigen Verlust von potentiell als (Teil-) Lebensraum geeigneten Vegetationsflächen/-strukturen wird es zu keiner nachhaltigen Beeinträchtigung der Bestandssituation von für das VS-Gebiet relevanten Vorkommen kommen.

Fortsetzung nächste Seite

<sup>7</sup> gemäß Datenblatt zum FFH-Gebiet „Wacholderheiden der Osteifel“

<sup>8</sup> gemäß Datenblatt zum FFH-Gebiet „Wacholderheiden der Osteifel“

Art	Status	Erhaltungszustand	Lebensraum, Habitatansprüche	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen/ Erheblichkeit
<p><b>Haselhuhn</b></p> <p><i>Bonasa bonasia</i></p>	k.A.	k.A.	<p>hoch spezialisierter Waldvogel, benötigt unterholzreiche, stark gegliederte Wälder mit reichem Deckungs- und Äsungsangebot (gut ausgebildete Kraut- und Strauchschicht, Weichhölzer, Waldinrenränder, Kleinstrukturen, Bachränder, angrenzende extensive genutzte Wiesen usw.)</p> <p>Brut- und Nahrungshabitat: unterholzreiche, stark gegliederte Wälder mit reichem Deckungs- und Äsungsangebot, sonnige Stellen</p> <p>Neststandort: am Boden in kleiner, selbstgescharrter Vertiefung, oft unter Zweigen oder an Baumwurzeln</p> <p>Brutzeit: April-Juni</p>	<p>Es befinden sich vereinzelt geeignete Lebensraumstrukturen in den zur Darstellung vorgesehenen WEA-Konzentrationsflächen innerhalb oder im Umfeld des FFH-Gebiets. Die Untersuchungen (Übersichtskartierung möglicher Haselhuhnvorkommen auf den potentiellen Windkraftflächen) durch KÜBLER lieferten keine Hinweise auf Haselhuhnvorkommen<sup>9</sup>.</p> <p>In einer Verbreitungskarte zum VSG „Ahrgebirge“ (Stand: 2009) sind Vorkommen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Nitztal zwischen Welschenbach und Kirchwald,</li> <li>- auf Hangzonen zum Nettetal hin östlich von Kirchwald flächig abgegrenzt.</li> </ul> <p>Die dargestellten Vorkommen östlich von Kirchwald (siehe gelbe Bereiche im Kartenausschnitt) überlagern sich teilweise mit der vorgesehenen WEA-Konzentrationsfläche „7“ und befinden sich im unmittelbaren Anschluss an die Gebietskulisse des FFH-Gebiets „Wachholderheiden der Osteifel“.</p>	<p>ggf. Störungen von Individuen der Art, Entwertung und Inanspruchnahme von Lebensraumstrukturen im Wald</p>	<p>grundsätzlich empfindlich gegenüber Zerstörung und Entwertung geeigneter Lebensräume (Brutplätze, Nahrungshabitate) mit den für die Art essentiellen Habitatstrukturen, Lebensraumverlust von unterholzreichen, stark gegliederten Wäldern mit reichem Deckungs- und Nahrungsangebot, Lebensraumverlust von Niederwäldern (v.a. Nutzungsaufgabe).</p> <p>Das Haselhuhn zählt zu den windkraftsensiblen Brutvogelarten. Das Konfliktpotential besteht hinsichtlich der Störungsempfindlichkeit der Art. Die artspezifische Kollisionsgefährdung ist dagegen i.d.R. vernachlässigbar.</p>	<p>Haselhühner gelten als störungsempfindlich gegenüber WEA, weshalb von der LAG-VSW ein Mindestabstand von 1 km zu Vorkommensgebieten empfohlen wird.</p> <p>In einer Verbreitungskarte zum VSG „Ahrgebirge“ (Stand: 2009) sind Haselhuhn-Vorkommen flächig abgegrenzt, welche sich teilweise mit der vorgesehenen WEA-Konzentrationsfläche „7“ überlagern und sich im unmittelbaren Anschluss an die FFH-Gebietskulisse befinden.</p> <p>Wenn auch die Untersuchungen durch KÜBLER in 2014 keine Hinweise auf Haselhuhnvorkommen im Bereich der vorgesehenen WEA-Konzentrationsflächen lieferten, können sich durch Bau und Betrieb von WEA im Bereich möglicher Vorkommen im Wald - neben der Inanspruchnahme von geeigneten Habitatstrukturen - Störungen und Entwertungen von Lebensräumen des Haselhuhns ergeben. Unter Berücksichtigung der Nähe zum FFH-Gebiet können erhebliche Beeinträchtigungen der FFH-relevanten Population des Haselhuhns somit nicht von vorneherein ausgeschlossen werden.</p>



Fortsetzung nächste Seite

<sup>9</sup> Die Gutachter geben allerdings zu bedenken, dass idealerweise eine zusätzliche Untersuchung im Winter bei Schnee (Trittsiegel der Laufhühner) stattfinden sollte.  
Dr. Sprengnetter und Partner GbR

Art	Status	Erhaltungszustand	Lebensraum, Habitatansprüche	Vorkommen im Untersuchungsgebiet	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen/ Erheblichkeit
<b>Sperber</b>  <b>Accipiter nisus</b>	k.A.	k.A.	Sperber leben in abwechslungsreichen, gehölzreichen Kulturlandschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot an Kleinvögeln. Bevorzugt werden halboffene Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüsch. Reine Laubwälder werden kaum besiedelt. Im Siedlungsbereich kommt er auch in mit Fichten bestandenen Parkanlagen und Friedhöfen vor. Insgesamt kann ein Brutpaar ein Jagdgebiet von 4-7 km <sup>2</sup> beanspruchen. Die Brutplätze befinden sich meist in Nadelbaumbeständen (v.a. in dichten Fichtenparzellen) mit ausreichender Deckung und freier Anflugmöglichkeit, wo das Nest in 4-18 m Höhe angelegt wird.	Es treten zumindest in den zur Darstellung vorgesehenen WEA-Konzentrationsflächen „7“, „15“ und „3“ geeignete Habitatstrukturen auf. Fläche „4“ ist vollständig bewaldet, was nicht dem Habitatmuster der Art entspricht.  Im Rahmen der faunistischen Untersuchungen durch HENNING (2015) zu den geplanten Windparks Münk und Nachtsheim - das Untersuchungsgebiet zum Windpark Nachtsheim reichte bis auf etwa 400 m an die vorgesehene Konzentrationsfläche „3“ heran– wurde der Sperber als Brutvogel erfasst. Dieses Vorkommen befindet sich mindestens ca. 1,5 km von der FFH-Gebietskulisse entfernt.  GUTSCHKER-DONGUS (2014) erfassten bei Untersuchungen zum Windpark Luxembachtsheim zwei Sperberhorste im guten Zustand ca. 2,2 km östlich der geplanten Fläche „3“ und rund 1,4 km vom FFH-Gebiet entfernt.	etwaiger Verlust von potentiell als (Teil-) Lebensraum geeigneten Vegetationsflächen/-strukturen	grundsätzlich empfindlich gegenüber: Verlust oder Entwertung der Brutplatzbereiche. Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli). Tierverluste durch illegale Verfolgung. Verschlechterung des Nahrungsangebotes durch Rückgang der Kleinvogelbestände.  Der Sperber zählt nicht zu den windkraftempfindlichen Vogelarten.	Der Sperber zählt nicht zu den windkraftsensiblen Vogelarten. Die Art wird weder als kollisionsgefährdet noch als störungsempfindlich eingestuft.  Der etwaige Verlust von potentiell als (Teil-) Lebensraum geeigneten Vegetationsflächen/-strukturen außerhalb des FFH-Gebiets bedingt keine nachhaltige Beeinträchtigung der Bestandssituation.  Die etwaig eingriffserheblichen Bereiche werden nicht die Funktion eines essentiell bedeutsamen Habitats erfüllen. Im räumlichen Umfeld sind weitere zumindest gleichwertige Strukturen für die Art vorhanden. Es sind keine erheblichen Beeinträchtigungen der FFH-relevanten Population zu erwarten.

Angaben zu Biotopansprüchen und Empfindlichkeit nach:

"Handbuch der Vogelarten in Rheinland-Pfalz" (Stand 06.10.2006);

„Handbuch streng geschützter Arten in Rheinland-Pfalz“ (Stand 12.07.2005);

„Naturschutz-Fachinformationssystem NRW“ ([www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de](http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de));

„Naturschutzfachlicher Rahmen zum Ausbau der Windenergienutzung in Rheinland-Pfalz“ Artenschutz (Vögel, Fledermäuse) und Natura 2000-Gebiete, Staatliche Vogelschutzwarten für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland (Frankfurt am Main) und LUWG Rheinland-Pfalz (Stand: 13.09.2012)

## 8.0 Fazit

Die Verbandsgemeinde Vordereifel plant im Rahmen einer 14. Änderung des Flächennutzungsplans die Ausweisung von Konzentrationsflächen für die Windenergienutzung im Norden des Verbandsgemeindegebiets.

Die zur Darstellung vorgesehene WEA-Konzentrationsfläche „4“ tangiert in ihrem südlichen Randbereich die Gebietskulisse des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“. Die geplante Konzentrationsfläche „7“ liegt etwa 70 m von der Schutzgebietskulisse entfernt, die vorgesehene Fläche „3“ befindet sich in einer Entfernung von etwa 400 m zum Schutzgebiet. Die vorgesehene Konzentrationsfläche „15“ ist über 2 km entfernt.

Zu einem Flächenentzug im FFH-Gebiet könnte es ggf. im Randbereich der geplanten WEA-Konzentrationsfläche „4“ kommen. (Etwa 1,4 ha der Fläche befinden sich innerhalb des FFH-Gebiets, wobei der Flächenumfang der tatsächlich bei einer Installation von WEA beanspruchten Flächen deutlich niedriger liegt.) Der Flächenentzug wird somit in einem Bereich liegen, welcher angesichts der Gesamtgröße des FFH-Gebiets von 1.134 ha zu keinen relevanten Auswirkungen auf den Schutzzweck des Gebiets führen wird.

Innerhalb der für die Darstellung vorgesehenen Konzentrationsflächen für Windenergienutzung befinden sich keine der für das FFH-Gebiet kennzeichnenden FFH-Lebensraumtypen.

Im Zusammenhang mit der Bauleitplanung wird es zu keiner Tangierung von Vorkommen kommen. Auch die Vorkommen des Lebensraumtyps „Formationen von Juniperus communis auf Kalkheiden und -rasen“ unmittelbar südlich der geplanten WEA-Konzentrationsfläche „4“, welche sich innerhalb eines Naturschutzgebiets (Tabubereich) befinden, werden nicht beeinträchtigt. Da sich die vorgesehene Konzentrationsfläche nördlich der Vorkommen befindet, sind Auswirkungen durch Beschattung o.ä. nicht zu erwarten.

Sonstige vereinzelte Vorkommen von Lebensraumtypen befinden sich in größerer Entfernung zu den geplanten WEA-Konzentrationsflächen bzw. sind nicht als Bestandteil des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ anzusehen.

Erhebliche Beeinträchtigungen von für das FFH-Gebiet kennzeichnenden FFH-Lebensraumtypen sind nicht zu erwarten.

Hinsichtlich der für das FFH-Gebiet kennzeichnenden Arten können erhebliche Beeinträchtigungen der FFH-relevanten Population des Haselhuhns durch die geplante Darstellung der WEA-Konzentrationsfläche „7“ nicht von vorneherein ausgeschlossen werden:

Die Fläche „7“ befindet sich im unmittelbaren Anschluss an die FFH-

Gebietskulisse. In einer Verbreitungskarte zum VSG „Ahrgebirge“ (Stand: 2009) sind Haselhuhn-Vorkommen flächig abgegrenzt, welche sich teilweise mit der vorgesehenen WEA-Konzentrationsfläche „7“ überlagern und sich im unmittelbaren Anschluss an die FFH-Gebietskulisse befinden.

Haselhühner gelten als störungsempfindlich gegenüber WEA, weshalb von der LAG- VSW ein Mindestabstand von 1 km zu Vorkommensgebieten empfohlen wird.

Wenn auch die Untersuchungen durch KÜBLER in 2014 keine Hinweise auf Haselhuhnvorkommen im Bereich der vorgesehenen WEA-Konzentrationsflächen lieferten<sup>10</sup>, können sich durch Bau und Betrieb von WEA im Bereich möglicher Vorkommen im Wald - neben der Inanspruchnahme von geeigneten Habitatstrukturen- Störungen und Entwertungen von Lebensräumen des Haselhuhns ergeben. Unter Berücksichtigung der Nähe zum FFH-Gebiet können erhebliche Beeinträchtigungen der FFH-relevanten Population des Haselhuhns somit nicht von vorneherein ausgeschlossen werden.

Hinsichtlich der sonstigen für das FFH-Gebiet kennzeichnenden Arten sind keine relevanten Beeinträchtigungen zu erwarten

**Zusammenfassend können somit erhebliche Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele des FFH-Gebiets „Wacholderheiden der Osteifel“ durch die Bauleitplanung nicht von vorneherein ausgeschlossen werden.**

**Es wird hinsichtlich der möglichen nachteiligen Auswirkungen auf die FFH-relevante Population des Haselhuhns im Zusammenhang mit der vorgesehenen Darstellung der WEA-Konzentrationsfläche „7“ empfohlen, eine vertiefende Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung durchzuführen.**

<sup>10</sup> Die Gutachter geben allerdings zu bedenken, dass idealerweise eine zusätzliche Untersuchung im Winter bei Schnee (Trittsiegel der Laufhühner) stattfinden sollte.